

### Onkologie

|  |    |
|--|----|
| Hilft fettarme Diät gegen Darmkrebs?         | 30 |
| Nierenkrebs: Risikofaktor Übergewicht        | 30 |
| Schutz vor Dickdarmkrebs durch ASS           | 30 |
| Prävention von Adenokarzinomen des Ösophagus | 31 |
| Bis zu welchem Alter Darmkrebs-Screening?    | 31 |

### Osteologie

|   |    |
|---|----|
| Vitamin K gegen osteoporotische Frakturen                         | 32 |
| Osteoarthritis: Positionspapier 2006 der NAMS                     | 32 |
| Vitamin D: Inaktive Frauen profitieren am meisten                 | 32 |
| Hauptsäulen des Osteoporosemanagements:<br>Ernährung und Bewegung | 33 |

### Stoffwechsel

|  |    |
|--|----|
| Aktiv das Diabetesrisiko senken                | 34 |
| Inzidenz KHK: metabolisches Syndrom als Risiko | 34 |
| Gewichtszunahme: jedes Jahr ein Pfund mehr     | 35 |
| Vom Babyspeck zum Wohlstandsbauch              | 35 |
| Leber-X-Rezeptoren und Cholesterinstoffwechsel | 35 |

### Nachrichten der Fachgesellschaften

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Fortbildungen 2006; GSAAM, ESAAM | 36 |
|----------------------------------|----|

### Med-Info

37

### Entspannung / Freizeit

|  |    |
|--|----|
| Beim Bogenschießen zählt nur die Gegenwart | 38 |
| Weinreisen in Deutschland                  | 39 |
| Tanzmedizin: Fit for Dancing?              | 41 |

### Praxis-Management

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| Wozu brauchen wir einen Männerarzt? | 43 |
|-------------------------------------|----|

### Termine, Produkte, Services

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| Wissenschaftlicher Beirat           | 13 |
| Impressum                           | 14 |
| Bestell-Coupon für Originalarbeiten | 19 |

#### Studienzusammenfassungen: Was bedeuten die Symbole vor der Literaturangabe?

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| <b>A</b> Anwendungsbeobachtung | <b>M</b> Metaanalyse                       |
| <b>G</b> Fall-Kontroll-Studie  | <b>R</b> randomisiert-kontrollierte Studie |
| <b>F</b> Fallbericht           | <b>S</b> sonstige Studienarten             |
| <b>K</b> Kohortenstudie        | <b>U</b> Übersicht                         |

Fortsetzung von Seite 3

Und längst ist auch das Argument vom Tisch, durch die Einnahme solcher Präparate würden Männer nur die eigentlich erforderliche Psychotherapie umgehen. 70 bis 80 Prozent aller Potenzprobleme haben rein organische Ursachen und ziehen psychische Probleme allenfalls nach sich, wenn sich die betroffenen Männer als „Versager“ fühlen.

Das größte Problem bei der erektilen Dysfunktion ist also nicht die Erkrankung selbst, sondern ihr Verschweigen. Wirksame Hilfe gibt es. Sie kommt allerdings nur denjenigen zugute, welche danach fragen. Ist das „Outing“ einmal geschafft, bereitet das „Standing“ meist kein Problem mehr. Internationale Aufklärungskampagnen, die das Thema Impotenz aus der Tabu-Ecke herausholen und sich dabei prominenter Fürsprecher – von Pelé bis Jerry Hall – bedienen, sind also zu begrüßen.

Ein weiterer Aspekt kommt hinzu. Wer an einer erektilen Dysfunktion leidet, hat häufig nicht nur ein Potenz- sondern auch ein kardiovaskuläres Problem. Eine ganze Reihe von Studien hat in den letzten Jahren klar gezeigt: Erektionsstörungen sind häufig Vorboten einer allgemeinen Gefäßschädigung und gehen mit einem deutlich erhöhten Risiko für nachfolgende Herzinfarkte oder andere kardiovaskuläre Ereignisse einher.

Männer gelten immer noch als Präventionsmuffel. Gar mancher, der wegen Erektionsproblemen zum Urologen geht, würde wohl kaum den Weg in eine kardiologische Praxis finden. Zumindest nicht vor dem ersten Herzinfarkt. Wer aber an einer erektilen Dysfunktion leidet, der sollte von seinem behandelnden Arzt nicht nur über wirksame therapeutische Möglichkeiten aufgeklärt, sondern idealerweise auch einer kardiologischen Diagnostik zugeführt werden.

Dies wiederum ist Anti-Aging-Medizin in ihrer reinsten Form. Ausgehend von einem vermeintlichen „Lifestyle-Problem“, nämlich der nachlassenden sexuellen Potenz, wird eine gra-